

18.7.1917

169

Leipziger Mustermessen.

Eine Denkschrift der Reichsregierung.

Im Reichsetat für 1917 ist ein Beitrag des Reiches in Höhe von 700 000 Mark zur Gründung eines Messamtes für Mustermessen zu Leipzig, das seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat, vorgesehen. Eine von der Reichsregierung herausgegebene Denkschrift schildert ausführlich die hohe Bedeutung, die im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel den Leipziger Mustermessen zukommt:

Die Leipziger Mustermessen mit börsenmäßigem Charakter, die jährlich im Frühjahr und im Herbst stattfinden, sind etwa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der völlig veränderten wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse aus den alten, fast tausendjährigen Warenmessen herausgewachsen. Als eine somit noch verhältnismäßig junge Einrichtung stehen sie in andauernder Fortbildung und Weiterentwicklung, haben jetzt schon für die auf ihnen vertretenen Warengruppen, denen sich ständig neue anschließen, ausschlaggebende Bedeutung gewonnen und sind ihnen teilweise unentbehrlich geworden. Die Mustermessen stellen ein wesentliches Geschäftsvereinfachung für Gewerbe und Handel dar und kommen namentlich den Erzeugern sperriger, leicht zerbrechlicher, teils auch hochwertiger Güter entgegen, die kaum oder überhaupt nicht in Musterloffen durch Geschäftsreisende vertrieben werden können (Keramik, Glas usw.). Die Vorteile der Mustermessen fließen überwiegend der deutschen Industrie und dem deutschen Handel zu, da z. B. von den Messausstellern (Fabrikanten) nach der letzten Zählung in Friedenszeiten nur rund 8 v. H. aus dem Ausland stammten, darunter die meisten aus Oesterreich-Ungarn.

Besonders hervorzuheben ist die reichhaltige — man kann fast sagen vollständige — Beteiligung der deutschen Ausfuhrindustrie an den Leipziger Mustermessen. Erwähnt sei u. a. die thüringische Porzellan-, Tonwaren-, Glaswaren- sowie Christbaum- und Schmuck-Industrie, die hochentwickelte Porzellanindustrie und Bürsten- und Pinselherstellung, die Nürnberg-Gilthher Bleisoldatenerzeugung, die Steinzeugindustrie und Kunsttöpferei des Rheinlandes und Hesse-Nassaus, die Harzer Holzwarenindustrie, die bedeutende Berliner Leder-, Metall- und Kurzwaren- usw. Industrie, der Japan- und Chinawarenimport der Hansestädte, die Bernsteinindustrie von der Ostsee, die weltumspannende Sonneberger Puppen- und Spielwarenindustrie, die schlesische und Lothringische Glasfabrikation, die westfälische Metallkurzwarenindustrie, die Korbwarenindustrie Thüringens und Bayerns, die Bijouteriewarenfabrikation, die Solinger Stahlwarenindustrie, ferner die für das sächsische Erzgebirge und Vogtland überaus wichtige Spiel-, Holzwaren- und Musikinstrumentenindustrie usw.

Die durch den Krieg großenteils lahmgelegte Ausfuhr, für welche die auf den Leipziger Mustermessen vertretenen Industriezweige hauptsächlich arbeiten, alsbald nach Friedensschluß wieder im alten Umfang aufnehmen und womöglich noch verstärken, die Schwierigkeiten der Wiedergewinnung verlorener und der Erwerbung neuer Absatzgebiete vermindern zu helfen, wird eine der Hauptaufgaben der Leipziger Messen und vornehmlich durch sie zu ermöglichen sein. Dazu gehört eine großzügige Werbetätigkeit für die Messen im In- und Ausland, insbesondere auch die Bearbeitung bestimmter überseeischer Ländergebiete durch besondere, mit den dortigen Verhältnissen und den einschlägigen Exportbeziehungen vertraute, länder- und sprachkundige Personen (Auslandsvertreter). Zur Bestreitung dieser und sonstiger erheblicher Ausgaben, die der Wiederbelebung der Ausfuhr und der rascheren Ueberwindung der während der Kriegszeit erwachsenen Schwierigkeiten für Handel und Industrie dienen sollen, soll der Reichszuschuß Verwendung finden.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung, welche die Leipziger Mustermesse im Laufe der letzten 25 Jahre für das ganze deutsche Wirtschaftsleben wie die internationalen Handelsbeziehungen Deutschlands und namentlich für die deutsche Ausfuhr nach dem Ausland gewonnen hat, geht aus der starken von Jahr zu Jahr gewachsenen Zahl der Aussteller und Einkäufer hervor, sowie aus deren Verteilung auf die einzelnen Produktionsgebiete und Produktionsorte. Es betrug zur jeweiligen Frühjahrsmesse die

Zahl der Ausstellerfirmen:	
1910	3682
1911	3762
1912	3849
1913	4086
1914	4213

Zahl der Einkäuferfirmen:	
1910	12 359
1911	13 387
1912	14 010
1913	14 955
1914	15 741

Nach einer im Jahre 1911 aufgestellten Statistik stammten die damaligen 3762 Aussteller aus 952 verschiedenen Orten, und unter ihnen befanden sich 314 Firmen aus 133 Orten im Ausland (meist Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien, Belgien und Holland). Von den ebenfalls damals gezählten 13 387 Einkäufern stammten 3344 aus 629 Orten im Ausland (vorzugsweise Oesterreich-Ungarn, Holland, England, Frankreich, Rußland, die nordischen Reiche, Schweiz, Belgien, Italien und Nordamerika). Der Nutzen, der durch die regelmäßig zweimal im Jahre gebotene Gelegenheit zu persönlicher Fühlungnahme und Aussprache zwischen Lieferanten und Abnehmern, für die Pflege und Erweiterung der geschäftlichen Beziehungen und für die Beurteilung der Geschäftslage überhaupt, ferner für die Kenntnis technischer Fortschritte, der sich ständig vollziehenden Geschmacks- und Verbrauchsverschiebungen u. a. m. erwächst, muß hoch veranschlagt werden.

Die Bedeutung für die Leipziger Mustermessen für das deutsche Wirtschaftsleben geht aber weiterhin aus der Zahl der von den Messausstellerfirmen beschäftigten Angestellten und Arbeiter hervor. Durch die auf den Leipziger Mustermessen erhaltenen Aufträge wurde im Jahre 1913 insgesamt 3652 Ausstellerbetriebe des Deutschen Reichs mit 523 645 gewerbstätigen Personen (40 380 Angestellte und 483 265 Arbeiter) Arbeit und Verdienst geboten, d. h. im Durchschnitt etwa 8 v. H. der in der deutschen Industrie beschäftigten Angestellten und Arbeiter, oder wenn man letztere allein zählt, sogar reichlich 11 v. H. der in Betracht kommenden gesamten deutschen Industriearbeiter.

Ganz bedeutende Summen werden von den größeren und führenden Unternehmern der auf der Messe vertretenen Geschäftszweige für große und glänzend ausgestattete Ausstellungsräume in den über 20 Messpalästen Leipzigs, für Einladungen an die Messbesucher, Ankündigungen in den Mess- und Fachzeitschriften, Maß- adreßbüchern usw., ferner für die regelmäßige Anfertigung neuer Muster zu jeder Messe usw. in der Erkenntnis aufgewendet, daß bei einer solchen weltumspannenden Einrichtung wie den Leipziger Mustermessen eine kostspielige und umfassende Reklame notwendig ist, die sich dann auch als lohnend erweist. In ähnlicher Weise bedarf die Messverwaltung künftig großer Mittel u. a. dazu, den Konkurrenzbestrebungen des Auslandes wirksam zu begegnen. Außer bereits stattgefundenen Messen in Paris (Spielwaren- sowie Pelzwarenmesse), Lyon (Warenmesse,

auch Bücher, Pelzwaren usw.), St. Leon (Glas- und Porzellanmesse), London (Spielwarenmesse und englische Industriemesse), sind neuerdings noch Messveranstaltungen in folgenden Ländern teils geplant, teils bereits in Ausführung begriffen: In Dänemark in Fredericia und Kopenhagen; in England in Birmingham, Glasgow und Manchester; in Frankreich in Bordeaux; in Holland in Amsterdam und Utrecht; in Italien in Mailand; in der Schweiz in Basel und Lausanne. Diese Unternehmungen erfreuen sich zum Teil finanzieller Unterstützung durch den Staat. Es wird großer fortdauernder Anstrengungen und wie erwähnt nicht zum wenigsten erheblicher Gelbdaufwendungen bedürfen, um den ausländischen meßähnlichen Unternehmungen gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben und eine Schädigung der Leipziger Mustermesse zu verhüten. Bei dem allgemeinen Interesse, das hierdurch die Leipziger Mustermessen für den gesamten deutschen Handel in Anspruch nehmen dürfen, erscheint es angemessen, wenn das Reich neben dem Sächsischen Staate und der Stadt Leipzig einen Beitrag zu den laufenden Kosten der Unterhaltung und für den Ausbau der Leipziger Mustermessen beiträgt.